

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

282 (12.10.1921) Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Schwarzwaldstädtchen.

Schneebedingte, breite Dächer, Die das Mondlicht blau begiebt; Spitze Giebel, die die Frostnacht starr und keif zusammenzieht.

Über dem vereisten Fluße, Hält die Brücke feineren Wacht, Da und dort in niedern Stuben Wird ein Lichtlein angemacht.

Weltverstecktes Schwarzwaldstädtchen, Wie dein Bild mich seltsam rührt, Das ins Enge, kleine Leben Und zum Größten still mich führt!

Karl Frank (Pforzheim).

Vor dem Schulgebäude.

Von Richard Nieh.

Morgens vor dem Tagewerk blicke ich gern auf die Straße vor meinem Hause und lasse durchs weitgeöffnete Fenster des frühen Kindes hellen Strahl ins Zimmer wehen.

Ich kenne sie bald: die Bedächtigen, die mit der sorgfältig umgeschalteten Tasche schon lange vor Stundenbeginn um die Ecke biegen. Ich sehe es, wie ihr auf eure Plätze geht, das Präparationsbuch vornehmend und Euch davon überzeugt, daß alles gut, „siehe“.

Das Volkslied.

Zum Volksliederabend der „Badenia“ am 16. Oktober wird uns geschrieben: Es ist eine unverwundbare, erfreuliche Tatsache, daß die Männergesangsvereine in den letzten Jahren dem Volkslied und den volkstümlichen Gesängen erhöhte Aufmerksamkeit schenken.

Und gerade in der Pflege des Volksliedes erfüllt er auch eine kulturelle Aufgabe. Im Wortlaut der Lieder spiegelt sich die Seele des Volkes, da klagt heraus, was Menschenherz durchlebt, was Menschenherz erhebt.

Wie ergreifend wirkt die Stelle in Beethovens „Siebter“ (3. Satz), wo das rasch dahinstürmende „Presto“ plötzlich durch die feierlichen Klänge des alten niederösterreichischen Wallfahrtsliedes (Klarinetten) unterbrochen wird!

und Knacken droben vom Uhrturme her. Noch wenige Minuten... und die Glocke wird rufen: die Pünktlichen von denen zu trennen, die klopfenden Herzens der Strafe verfallen sind; den Ernst in Herzen und Hirne der Harrenden wahrzurufen, den Ernst des Lebens ist.

Die Schläge der Uhr hallen über die Straße. Hier und da hakt ein ganz später Schüler. Dann liegt der Weg, der zum Schulhause führt, wieder einsam, nur selten von Männern des Werktags achtslos durcheinert, während vielhundert Hirne, drinnen im Tempel des Lernens sich mischen und vielhundert Herzen dem Worte des Lehrers entgegenhängen, das sie auffordern wird, über Fleiß und Wissen Rechenschaft abzulegen.

Mein lieber Freund,

morgen ist dein Namenstag und hundert Hände strecken sich dir entgegen, so mancher Arm legt sich um deine Schulter und manche Lippe bietet dir als Wunsch ein unersprochenes Wort.

Nur ich muß absteht stehen. Ganz von ferne, darf weder deine Hand in meine nehmen, noch all die alternden Wünsche in einen Blick legen, in einen einzigen wehmütigen Blick.

Nur leise dürfen wir uns grüßen. Ganz von ferne. Mit kummern Mund, mit schachselhaften Lippen, auf denen kein Lächeln wohnt. Das war dein Wunsch, dein lester Wunsch beim Abschiednehmen. Und die Tränen, die sich vorwärts in meine Augen stießen, die soll ich in Nieder wandeln, fassst du, in kleine, warme, süße Nieder, die fremden, fernern Herzen ein Echo finden irgendwo und irgendwann, und die Melodie antinkmen zu einem Lied, das bei uns ausklingeln...

Doch mein Mund blieb stumm. Seit jener Abschiedsstunde dehnten sich die Tage mir, wie endlos weite Wäldchenfelder in ewiger Nacht dort fern in fremden Ländern, wo monatlang kein Lichtstrahl, kein Sonnenstrahl die Menschen wärmt, die Menschen fröhlich macht. Und endlich leise, spähend, tauchend flüchtigen Lichtes Schatten über das schwarze Dunkel und ein bißchen Licht, kriecht sie von ferne. Und so grüßt mich der Tag, an dem ich zu dir sprechen darf.

Unter den vielen, vielen Briefen heut auf deinem arden Schreibe, auf dem hohen Bücherstoh, den dunklen Seiten, den Bildern und der kleinen Nischenhäule, die ich dir geschickt, wird auch mein Brief liegen und vielleicht, vielleicht schiebt du ihn vorüber in eine offene Lade und wätere, weist du, wenn du allein bist, ganz allein, in jener weichen Dämmerstunde, wo der Tag müde verfinstert ins dunkle Grau, wo ich damals an dir kam und deinen Kopf in meine Hände nahm, und deine Augen küßte, dann...

dann öffnet du ihn erst. Und während du ihn liekst, geht die Läre und du glaubst, ich bin wieder bei dir, und leise will ich deine Stirne freilegen, bis alle Sorgen, alle Mühen, alle schwereren Gedanken fort sind. Du magst das ja so gerne, meine Hand ist weich und süß, und meine Lippen warm, und meine Augen tief und glänzend. Und in der Seele zuckt dein Bild...

Nur einige Gassen zwischen mir und dir, in wenigen Minuten könnt ich sie durchschreiten, und doch liegt eine Welt dazwischen. Hindernisse türmen sich zu hohen Wällen, Rücklichter stehen in goldener Mitternacht an der Straßenecke. Güte und Nachsicht binden meine Hände, ihr traurig Lächeln hemmt den Fuß.

Und doch die vielen, vielen Tränen, die ich weinte, nahmen dem Leid nicht seine rote Farbe, dem Weh nicht seine Purpurglut.

Einmal im Jahr will ich dir schreiben dürfen. Reich deinen Schurz. Erlaub es mir. Und wie die Leuchttürme aufsuchen im weiten Meere und dem Schiffer durch Nebel und Wolkensfälle den Weg weisen, der zum Ufer führt, so soll mich jene Hoffnung leiten durch mein einsam Leben.

Doch nein. Nein, nein. Sag nicht ja. Ein Jahr ist lang. Und der Weg zu seinem Ende weit und schwer. Die Tage dehnen sich und strecken sich wie Geister, wie Gespenster oft, und doch ziehn sie vorbei und jeder trägt ein Teil von mir in ferne Lande, ins Land der Ewigkeit. Vielleicht verflucht auch dieser Schmerz, verweht auch dieses Leid? Wohlbit du an jenes Wort, das „immer“ heißt? Nein, nein, es stirbt der Tag, es stirbt der Mensch, es stirbt die Erinnerung und Leid — und so wird meine Liebe sterben. Reist weis ich es, und immer ist ein dummes Wort, das höhnisch lächelt, spöttisch zuckt... Komm, laß uns nochmals Abschied nehmen.

Heute leben meine Augen voller Tränen, wie damals — doch morgen — weis ich's denn — vielleicht schiebt sich ein Sonnenstrahl durch mein Gemüt und es wird wieder Tag nach langer Nacht, wie dort im hohen Norden, wo die Sonne weiche Schneehalden küßt... und deshalb würde künft'iges Jahr nicht mehr nach einem Brief von mir...

Marie Solzer.

Woher die Grimmschen Märchen kamen.

Aus Kassel wird uns geschrieben: An der großen Heeresstraße, die von Hüringen kommend über Kassel nach Warburg und Frankfurt führt, liegt genau eine Meile von Kassel ein einfaches Gasthaus mit einer Brauerei. Sein Spitzname ist „die Knallhütte“, weil ehemals die Fuhrleute hier, um Vorspann zu bestellen, mit der Peitsche knallten. Sont hieß das Gasthaus „zum grünen Baum“ oder zum „Birkenbaum“.

Es ist berühmt geworden dadurch, daß hier im Jahre 1809 der große heftige Volksaufstand unter dem Freiherren von Dörnberg in einem Treffen mit den französischen Truppen des Königs „Ammerlufth“ zusammenbrach. In diesem Hause wurde 1755 die spätere Schneidersfrau Karolina Dorothea Viehmann als Niederweibin geboren, die den Brüdern Grimm, die Bibliothekare in Kassel waren, die schönsten Märchen des zweiten Bandes überlieferte. Wilhelm Grimm berichtet von ihr, daß ihr die Gabe des Erzählens in reichstem Maße verliehen war. Sie erzählte die schönsten

Berliner Musikbrief.

Ich kann mir wohl denken, daß man es gar nicht gerne sieht, daß ich hier so oft und viel von Operetten spreche und daß ich selbst heute, da wir uns schon in der „Saison“ befinden, von solchen erzähle. Aber auf den Operettensommer unseres Mißvergnügens scheint ein ähnlicher Herbst und Winter folgen zu wollen, wenn man der Reklame, den Annoncen und Affischen Glauben schenken darf. Trodem wird mir dieses Mal die Berichterstattung nicht schwer, denn im Mittelpunkt des Abends stand nicht der große unheimliche Meister Jean Gilbert (reolo Winterfeldt), der die Abtynnen liebtete, sondern nicht die Text- und Complettverfertiger, die da dichteten: „Wie komisch sieht ihr Männer“ und so — im Mittelpunkt des Abends stand, steht und wird stehen von nun an bis zur 300sten Wiederholung Fritz Massars. Unsere Väter und Großväter haben uns leuchtenden Auges und wippendes Fusses von der Geister erzählt, der unvergleichlichen Interpretin Offenbacherin Frauenwindhunde. Die Massary ist die Geisterin unserer Zeit, sie ist — nicht nur in ihrer Art — sondern durchaus überhaupt, eine der genialsten Künstlerinnen, die Deutschland besitzt, und man muß aufs tiefste bedauern, daß sie ihre große Kunst an solchen Schund verschwenden muß. Sie war vor Jahren eine unvergeßliche Helena und Curdyke, warum nicht wieder? Es ist ja nicht wahr, daß das Publikum gute Stücke und gute Musik nicht sehen oder hören will. Man ist nur

Märchen fliehend und schnell, dann auf Wunsch langsamer und zwar so, daß bei einiger Übung gut mitgeschrieben werden konnte. Ihr Bildnis wie es Ludwig Grimm von einer Radierung aufnahm, ist in Medaillen an dem Kasseler Wohnhaus der Brüder Grimm festgehalten.

Der Vater dieser Frau Viehmann, die 1815 in den dürftigsten Verhältnissen starb, war Wirt der „Knallhütte“. Er hieß Jean Jaak Petron und stammte aus Meß. Nach der Aufhebung des Edikts von Nantes waren seine Vorfahren nach Gessen gewandert. Das Töchterchen war stets die Oberste in der Schule von Kengershausen. Aufmerksam folgte es den Erzählungen der Fuhrleute, die in der väterlichen Wirtschaft ausspannten. Noch heute sind darin die alten Tische und Bänke erhalten. Die Tische ließen sich zusammenklappen und an Haken der Wände befestigen, während die Bänke nach unten zusammengeklappt werden. Abends wurden die Tische hochgeklappt, Strohhalm in die Wirtshäuser, die Bänke dienten als Koppolster und fertig war die Herberge.

Neuerdings ist nun festgestellt worden, daß verschiedene der Grimmschen Märchen keine echt deutschen oder heftischen sind. Sie haben vielmehr, wie das vom Ritter Plaubart, französisches Wesen, und ein Göttinger Literaturforscher hat die Spur gefunden, indem er die Geschichte der Familie Pierjon nach Frankreich zurück verfolgte. Wenn sich nun auch einige „Wechselbälge“ in den Grimmschen Märchen befinden, so sollen sie die Freude nicht verkümmern, die Hunderttausende Großer und Millionen deutsche Kinder bisher daran gehabt haben und noch haben werden...!

Rudolf Heymann.

Das Loch in Oppau.

Vor einigen Tagen fragte mich ein einfacher Mann in der Straßenbahn: „Wieviel Erdboden ist wohl durch die folgenschwere Explosion in Bewegung gesetzt?“ Nimmt man an, daß das Loch eine regelmäßige Trichterform, die Figur eines umgekehrten Kegels hat, so berechnet man den Inhalt nach der stereometrischen Formel: Halbmesser mal Halbmesser mal der Zahl Pi (3.14) mal ein Drittel der Höhe oder Tiefe des Loches. Da dessen Maße wie folgt angegeben werden, braucht man die Werte nur einsetzen und ausrechnen. Durchmesser 100 Meter, Tiefe 36 Meter (manche geben sogar 50 an). Also 50 X 3.14 X 12 = 94200 Kubikmeter. Dieser Inhalt, aus Wasser bestehend, würde 94200000 Kilogramm wiegen. Da man Erdboden im Mittel wohl doppelt so schwer wie Wasser annehmen darf, ist noch mit 2 zu multiplizieren, was 188400000 Kilogramm oder 188400 Tons ergibt! Ein Eisenbahngüterwagen wird im Durchschnitt mit 15 Tons beladen werden können. Bei dieser Belastung wären also 12560 Wagen nötig oder nicht weniger als 314 Büge zu je 80 Plätzen oder 40 Wagen, die Masse heranzufahren, die nötig ist, den heute gähnenden Abgrund, der in einem Schreckensmomente entstand, wieder aufzufüllen. Bei diesem Ueberflutungs sind die auf der in Rede stehenden Fläche vor der Entschwemmung befindlichen Gebäude und andere Gewichtsmaßen nicht berücksichtigt. — Wo ist der Riesenhaufen hin verfrachtet? Ist er, zu Klumpen zerrieben, in der Umgegend als feiner Staub wieder heruntergekommen oder ist er zerblasen, in ganz hohe Schichten gelangt und von dort durch die Winde in alle Welt zerstreut? Prof. Dr. Sch.

im allgemeinen in der Hauptstadt des Reiches zu bequem, ein Meisterwerk für eine solche Meisterdarstellerin einzuhubieren. Denn das macht viel mehr Mühe als solch ein Silberstück, Bernauerisches und Schanzerisches Nachwerk. Oft wird eingewendet, die alten Texte wären zu schlecht. Zugegeben, daß sie oft schwer ertragbar sind, so schmerzhaft aber, wie diese „Prinzessin Dala“, sind sie doch niemals. Und man braucht auch noch lange kein Moralprediger zu sein, um auf die Dauer keine zweideutigen Eindeutigkeiten als Brechreiz zu empfinden. Ueber alles das hilft die Massary hinweg. Ihre Darstellungen, ihre Vortragskunst feiern Triumphe. Man vergißt darüber im Augenblick die Unheimlichkeit dieser Kaffeehausmusik und diese Dork des jetzigen „Kleinen Wibbblatt“. Schade um die geniale Frau.

Nur um der Chronistik halber zu genügen, sei das Ausgangsstück (die Hauptdarstellerin erscheint darin oftmals erheblich entkleidet) des Neuen Operettentheaters erwähnt, das dieses Mal „Die Königin der Nacht“ betitelt ist. Berlin wird darin „verulst“ (als ob das noch nötig wäre). Die Musik ist von Walter Kollo, auf den sich wohl nur zufällig der Musikgott Apollo reimt. Das ist so ziemlich die einzige Beziehung zur Kunst, die man hier bei diesen rhythmischen Geräuschen auffinden könnte.

In der Staatsoper gab es eine sehr bemerkenswerte Neuentdeckung des „Fitzeligen Holländer“, und zwar gab man diese grandiose Meerballade, wie es Wagner selbst vorgeschlagen hat, ohne Pause. Die Neuentdeckung unter Schilling's Leitung konnte recht befriedigen, wenn die Aufführung auch lange nicht an jene heranreichte, die man an derselben Stelle unter Wuck's Leitung mit dem schon toten Veritram, dem ebenfalls toten Knäuper, der aus Europa entwichenen Destina und dem heute sehr alten Kraus vor etwa fünfzehn Jahren sehen konnte. Barbara Kemp ist eine große Künstlerin, gewiß, aber alles Temperament und alle Kunst der Darstellung können doch nicht über die unerträglich scharfen Töne der Höhe wegtäuschen. Der Rest war guter Durchschnitt; die Regie schuf manches schöne Bild; das Orchester war immer unvergleichlich schön. Dr. Oscar Guitmann.

Markverkaufspreise für Gemüse und Obst.

Table with 2 columns: Gemüse/Obst and Preis. Items include Kohlrabi, Karotten, Mören, etc.

Auf Grund der Bekanntmachung der Stadt. Preisprüfungsstelle Karlsruhe vom 20. August 1920 sind die Markverkäufer in Karlsruhe...

Karlsruhe, den 7. Oktober 1921.

Größerer Arbeitsraum (eventl. 2 kleinere Räume), ferner kleinerer Lagerraum und abschließend Büro...

Zu vermieten Wohnungsaufbau Karlsruhe—Oberbad

Offene Stellen Schäfte-Stepperin

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Fräulein aus guter bürgerlicher Familie...

Lüchtiges Mädchen v. Lande, welche selbständig...

Verkaufe Haus mit Doppelwohnungen...

Häunungs-Verkauf

1 Sofa mit Tisch u. 4 Stühlen

Durlach-Anne

L. Weiß, Schneider

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde

Herde



Der Wäscheschrank ist eine Zier. Der Stolz der Paula und der Anna. Den Wäscheschrank erhalt ich dir. Doch nur mit Seifenpulver Upana.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Damenhüte Frieda Glaser

Benz-Limousine mit 14/28 PS, kompl. Bereifung 880x120...

Habe zu verkaufen: Zimmeröfen, 2 Benzinmotoren...

Frauenhaare

Geheimnis haus

Kaufgesuche

Wir suchen

Bester Zahler

Villa und Privathaus

Nur 1 Tag! Kaufe alte und gebrochene Zahngebisse

Platin, Au-Gold, Silber

Statt besonderer Anzeige. Heute früh ist unsere liebe treubesorgte Mutter u. Großmutter Frau Elise Drück Owe, geb. Grobs...

Todes-Anzeige. Von qualvollem Leiden ist meine langjährige Mitarbeiterin Frau Frieda Karcher geb. Bossert...

Empfehlungen. Damenhüte werden wie neu umgearbeitet...

Stickerin. Welche Weißstickerien in vollständig fertig ist...

Goldenes Vornette am Sonntag nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr im Stadtpark...

Email-Herde Lackierte Herde. Garantie für Brennen und Backen...

Statt jeder besonderen Mitteilung. Samstag früh, den 8. d. Mts., wurde unser lieber Gatte, Vater und Bruder Eugen Vayhinger...

Danksagung. Für die uns anlässlich des herben Verlustes meines lieben Mannes u. guten Vaters, Bruders Schwagers und Onkels Hermann Moos...

Blaufelchen. Scheiffische, Kabeljau, Rötungen, Heilbutt im Ausschnitt.

Butter, Schmalz, Margarine, Milch, Salatöl, reismechend, Weissessig, Reis in versch. Preislagen...

Dauerwurst- u. Fleischwaren. frische Frankfurter Würstchen, frische Wiener, frische bayr. Saftwürstchen.

Hans KisseL. Lieferung frei Haus. — Prompter Versand.



Die Qualität ist unerreichbar dem Rotfroschkönig niemand gleicht. Erdal tut die Schuhe, pflegt das Leder.